

Positionspapier des **NABU** Kiel für die Kommunalwahl 2023

Am 14. Mai 2023 findet in Kiel die kommende Kommunalwahl statt. Während das Thema Klimaschutz bei den Parteien in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen hat, spielen der Arten- und Naturschutz weiterhin eine untergeordnete Rolle.

In Anbetracht der großen Herausforderungen hinsichtlich der jetzt schon festzustellenden dramatischen Folgen des Klimawandels und des massiven Artensterbens reichen die Beschlüsse der Ratsversammlung aber bei weitem nicht aus oder sind sogar kontraproduktiv und tragen zur Beschleunigung des Klimawandels und Artensterbens bei. Auch in der vergangenen Legislaturperiode waren zahlreiche Ratsbeschlüsse widersprüchlich. So gab es beispielsweise einen Ratsbeschluss zum Schutz des Kieler Grüngürtels, danach wurde aber trotzdem ein massiver Eingriff in den Grüngürtel für den Umbau des Holstein-Stadions beschlossen. Kiel hat den Klimanotstand ausgesprochen, vertagt aber weiterhin einen Beschluss zum Aus der Südspange.

Der **NABU** Kiel benennt im vorliegenden Positionspapier wichtige politische Forderungen, die von Seiten der Kieler Politik in den kommenden Jahren parteiübergreifend angegangen werden müssen, damit Kiel seinen Beitrag zum Klima- und Artenschutz leistet und sich die Lebensqualität des städtischen Raums für die Kielerinnen und Kieler erhöht.

Folgende Themenkomplexe stehen aktuell im Vordergrund, wobei der Klimaschutz themenübergreifend bei allen Forderungen eine sehr wichtige Rolle einnimmt:

1. Arten- und Naturschutz
2. Lebensqualität und Mobilität
3. Versiegelung
4. Verwaltung

Naturschutzbund Deutschland

Hartmut Rudolphi

1. Vorsitzender NABU Kiel

Tel. +49 (0) 431 970 98 51

vorstand@nabu-kiel.de

Kiel, 08. März 2023

NABU Gruppe Kiel

Kollhorster Weg 1

24109 Kiel

info@nabu-kiel.de

www.nabu-kiel.de

Geschäfts- und Spendenkonto

Bordesholmer Sparkasse

BLZ 210 512 75

Konto 160 072 555

IBAN DE05 2105 1275 0160 0725 55

BIC NOLADE21BOR

Naturschutzbund Deutschland e.V.

Der NABU ist ein staatlich anerkannter

Naturschutzverband (n. § 63 BNatSchG)

und Partner von Birdlife International.

Spenden und Beiträge sind steuerlich

absetzbar. Erbschaften und Vermächtnisse

an den NABU sind steuerbefreit.

Klimaneutral gedruckt auf 100%

Recyclingpapier

1. Arten- und Naturschutz

Auf dem UN-Weltnaturgipfel im Dezember 2022 in Montreal haben die Mitgliedsstaaten beschlossen bis 2030 30 Prozent der weltweiten Land- und Meeresflächen unter Schutz zu stellen. Grund ist, dass laut dem Weltbiodiversitätsrat von den geschätzten 8 Millionen Tier- und Pflanzenarten rund eine Million akut vom Aussterben bedroht sind. Das Ziel ist damit auch für Deutschland festgelegt. Kiel als Landeshauptstadt muss seinen Beitrag zur Umsetzung des Ziels leisten.

Der **NABU** Kiel fordert daher 5 Punkte, um auf Kieler Stadtgebiet die Biodiversität zu fördern:

a) 10 Prozent der Stadtfläche unter Schutz

10 Prozent der Stadtfläche sind als Naturschutzgebiet oder Gebiete mit vergleichbar hohem Schutzstatus auszuweisen. Als **NSG** sind die naturschutzfachlich wertvollen Gebiete unter Schutz zu stellen (siehe Stellungnahme vom NABU Kiel zum Landschaftsrahmenplan 2019).

Die **Kieler Wälder** sind wie in der Ratsversammlung 2022 beschlossen (Ratsbeschluss 1154/2021) weiterhin vollständig aus der forstlichen Nutzung zu entlassen. Zur dauerhaften Sicherstellung dieses Schutzes ist eine **stadeigene Stiftung** zu gründen, dessen Rat aus Vertreter:innen aus Politik, Verwaltung und den Naturschutzverbänden besteht. Inhaltlich sollen sich die Vorgaben an Naturwäldern gem. Landeswaldgesetz orientieren. Eine Nutzung zur Naherholung oder für Waldkindergärten ist so weiterhin gegeben.

Auch ein Teil der Kieler **Ostsee-Flachwasserzonen** mit Braunalgenbeständen sind unter Schutz zu stellen. Diese sind unersetzliche Lebensräume vieler Meerestiere, Laichplatz und Kinderstube vieler Fischarten sowie Nahrungsgebiet für Wasservögel. Die Braunalgenbestände sind in der Ostsee stark zurückgegangen und daher besonders schützenswert.

Für die Ausweisung der Naturschutzgebiete müssen entsprechend ausreichende **Personalkapazitäten** in der Verwaltung geschaffen werden.

b) Ausbau des Biotopverbunds

Neben den Schutzgebieten ist auch der Biotopverbund ein wichtiges Instrument, um die Biodiversität zu fördern. Zum Ausbau des Biotopverbundes sind grundsätzlich alle Grünflächen im gesamten

Stadtgebiet naturschutzfachlich aufzuwerten.

Alle städtischen Grünland- und Rasenflächen in Parks oder Grünstreifen entlang von Straßen und Verkehrsinseln sind je nach Standort als Blühwiesen bzw. ökologisch wertvolle, extensive Flächen zu entwickeln. Ausnahme hiervon sind nur die besonders hoch frequentierten Liegewiesen in den Parks oder an der Förde sowie für Sport und Spiel genutzte Rasenflächen. Für den Biotopverbund wichtige Verbundflächen und isolierte Trittsteinbereiche sind zu identifizieren, aufzuwerten und, wo stadtplanerisch möglich, zu entsiegeln und zu renaturieren. Flächen des Biotopverbundes haben auch als Frischluftschneisen eine hohe Bedeutung. Hinsichtlich der Luftbelastung in Kiel ist eine weitere Zerschneidung unbedingt zu unterlassen. Weitere Eingriffe in den Grünverbund würden daher auch zu Lasten der Gesundheit der Bevölkerung gehen.

c) Renaturierung der Gewässer

Deutschland hat sich im Zuge der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie verpflichtet bis zum Jahr 2027 Gewässer in einen guten Zustand zu überführen. Daher ist auch Kiel in der Pflicht diese Ziele umzusetzen. Durch die Renaturierung der Fließ- und Stillgewässer werden nicht nur wertvolle Biotope wieder hergestellt, sondern es entstehen auch Rückhaltebecken bei Starkregenereignissen sowie klimasensitive Böden, die eine weitere Maßnahme zum Klimaschutz darstellen.

Auch in Kiel sind alle Gewässer von Ausbaumaßnahmen oder Absenkung des Wasserspiegels von Eingriffen betroffen. Es sind bislang nur einzelne wenige Renaturierungsprojekte umgesetzt worden (z.B. streckenweise Struckdieksau, Wellsau). Vieles steckt seit Jahren in der Planung fest (z.B. Schlüsbek). Bei der Poppenbrügger Au oder der Eider ließen sich die alten Gewässerschleifen wieder herstellen, da die anliegenden Flächen nur extensiv genutzt werden. Aber auch bei alle anderen Gewässern ist die Möglichkeit der Renaturierung zu prüfen. Projekte aus der „Dauerplanungs-Starre“ müssen endlich aktiviert und dringend umgesetzt werden.

d) Renaturierung der Moore

Hinsichtlich des Klimaschutzes ist die Renaturierung von Mooren wie das Meimersdorfer Moor einer der wichtigsten Bausteine bei der

Bindung von CO₂. Außerdem sind Arten, die auf Moore angewiesen sind, hochspezialisiert und daher stark gefährdet. Die Moorrenaturierung ist deshalb auch für die Förderung der Biodiversität von Bedeutung.

e) Beleuchtungskonzept

Der starke Ausbau und die Modernisierung der Beleuchtung in Kiel führen zunehmend zur Gefährdung mit nachtaktiven Insekten und Fledermäusen. Für lichtempfindliche Fledermausarten können moderne Straßenbeleuchtungen zu einer Barriere führen. Bei Vögeln kann künstliche Beleuchtung Störungen des Tag-Nacht-Rhythmus auslösen. Und nicht zuletzt führt dauerhafte nächtliche Beleuchtung zu Gesundheitsschäden beim Menschen.

Der **NABU** Kiel fordert daher für Kiel seit längerem ein gesamtstädtisches Beleuchtungskonzept mit dem Ziel, die Beleuchtung insgesamt zu reduzieren sowie Dunkelkorridore für nachtaktive Tiere zu schaffen, damit z.B. Fledermäuse Flugrouten und Quartiere in der Stadt wieder nutzen können, deren Nutzung aufgrund der Beleuchtung teilweise stark eingeschränkt wurde.

2. Lebensqualität und Mobilität

Der Anteil des motorisierten Individual-Verkehrs (MIV) ist in Kiel sehr hoch, nimmt übermäßig viel Platz ein, ist in hohem Maße klimaschädlich und führt zu Konflikten mit umweltfreundlicheren Mobilitätsformen. Auch auf die Gesundheit der Kieler Bevölkerung hat der Autoverkehr aufgrund der Abgase, Staub und Lärm erhebliche Auswirkungen. Letztendlich führt der hohe Stellenwert des PKW-Verkehrs in Kiel durch den hohen Flächenverbrauch zu einer sozialen Ungerechtigkeit. Menschen, die aus finanziellen Gründen oder aufgrund eingeschränkter Mobilität kein Auto nutzen können oder nicht bewusst nutzen wollen, fehlt dieser Raum zur Naherholung. Für eine lebenswerte und sozial gerechte Stadt ist es erforderlich, dass es eine Mobilitätswende gibt, Straßen und Parkplätze zurückgebaut und wieder für alle Menschen nutzbar gemacht werden.

Der **NABU** Kiel fordert daher:

a) Mehr Lebensqualität in Wohngebieten durch Entwicklung zu verkehrsarmen Stadtteilen

Wohngebiete sind als verkehrsarme Stadtteile zu entwickeln. Für Kiel-Wik hat der **NABU** Kiel exemplarisch ein Konzept entwickelt, um die Möglichkeiten zur Aufwertung von Wohngebieten aufzuzeigen. Neben der Verlagerung von Parkplätzen in dezentrale Quartierparkhäuser bei gleichzeitiger Reduzierung freier, kostenloser Parkplätze an den Straßen, ist dem Fuß- und Radverkehr Vorrang zu geben, sodass der PKW-Verkehr untergeordnet wird. Eine weitere Möglichkeit ist die Ausweisung neuer Fußgängerzonen, die zu mehr Lebensqualität führt.

b) Förderung umweltfreundlicher Mobilität, Rückbau und Anhebung von Parkgebühren

Straßen sind so zu entwickeln, dass dem ÖPNV und Radverkehr mehr Platz eingeräumt wird oder daraus neue Grünzüge entstehen. So sind 4spurige Straßen auf 2 Spuren zu reduzieren und freie Spuren z.B. dem Fahrrad- oder Busverkehr zur Verfügung zu stellen, die einen viel höheren Verkehrsdurchsatz ohne die Nachteile des MIV erlauben. Getrennte Fahrspuren (statt „Schutzstreifen“) sorgen für eine Trennung der Verkehre und mehr Sicherheit und erlauben ganz jungen und älteren Bevölkerungsgruppen eine Teilnahme am Fahrradverkehr.

Neben der Vorzeigeroute Veloroute 10 sollen weitere Velorouten entstehen, die auch als solche zu erkennen sind.

Parkgebühren sind deutlich zu erhöhen, um so einen finanziellen Anreiz zu schaffen, auf das immer besser werdende, bereits weit elektrifizierte ÖPNV-System (in absehbarer Zeit auch mit Tram) umzusteigen. Die Gebühren für Anwohner-Parkplätze müssen auf ein nutzungsgerechtes Niveau erhöht werden, um die Anschaffung von Zweit- und Drittautos und die Lagerung von Wohnmobilen und Wohnwagen auf wertvollem öffentlichen Raum unattraktiv zu machen.

Die geplante Tram hat für die notwendige Mobilitätswende eine überregionale Bedeutung. Neben den bisher geplanten Trassen ist das Trassennetz auf den Kieler Süden und nördlich des NOK

unbedingt zu erweitern.

Die Kiellinie soll zur autofreien Straße umgebaut werden, um Erholungs- und Aufenthaltsqualität zu schaffen.

c) Kein Bau neuer Straßen

Die Planungen neuer Straßen sind einzustellen, denn neue Straßen fördern entsprechend nur den Autoverkehr. Stattdessen sind der ÖPNV sowie Rad- und Fußverkehr so auszubauen und anzupassen, dass die Notwendigkeit neuer Straßen entfällt.

d) Ratsbeschluss zum Stopp der Südspange

Die Planung der Südspange muss sofort gestoppt werden. Der Grüngürtel im Bereich der unterschiedlichen Südspangenvarianten ist naturschutzfachlich sehr wertvoll und hat einen hohen Stellenwert als Naherholungsgebiet. Die Zerstörung dieser Flächen zuzulassen, wäre von der Ratsversammlung unverantwortlich gegenüber der Kieler Bevölkerung und sozialpolitisch sowie hinsichtlich der kommunalen Gesundheitsvorsorge nicht zu vertreten. Die Ratsversammlung kann mit einem entsprechenden Beschluss den Stopp der Planung einfordern.

3. Versiegelung

Noch immer werden in Deutschland täglich rd. 55 ha (entspricht ca. 78 Fußballfelder) Siedlungs- und Verkehrsflächen neu ausgewiesen (BMUV). Auch Kiel versiegelt stetig neue Flächen, obwohl Kiel schon zu den Städten mit dem geringsten Grünflächenanteil gehört. Der Flächenverbrauch hat nicht nur immense negative Folgen auf das Stadtklima und Grundwasserneubildung, auch hinsichtlich der sozialen Folgen ist der Flächenverbrauch nicht vertretbar. Denn einerseits hat die Versiegelung entsprechend negative Auswirkungen auf die Gesundheit der Kieler Bevölkerung (Bsp. Hitze, Feinstaub, Luftverschmutzung) und andererseits sind besonders Geringverdiener, Eltern von Kleinkindern und Menschen mit eingeschränkter Mobilität auf Naherholungsgebiete im direkten Umfeld ihrer Wohnungen angewiesen. Durch die anhaltende Versiegelung sowie durch den stetigen Wegfall von Gärten und Kleingärten nimmt man diesen Menschen die Möglichkeit auf eine

Naherholung im Grünen.

Der **NABU** Kiel fordert daher eine **0-Versiegelungspolitik**. Wenn Flächen neu versiegelt werden muss der gleiche Anteil an anderer Stelle in Kiel entsiegelt werden. Dies entspricht auch dem Ziel der Bundesregierung, die das Flächenverbrauchsziel Netto-Null (Flächenkreislaufwirtschaft) 2021 in die **Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie** aufgenommen hat (BMVU). Auch Kiel muss seinen Beitrag dazu leisten und diese Vorgabe umsetzen.

Um die Belastung der Innenstadt durch Hitze, Feinstaub und Abgase zu reduzieren, ist ein Konzept zu entwickeln, wie **Frischluftschneisen** erhalten und aufgewertet werden können. Nicht zuletzt durch den Bau von Möbel Höffner wurde eine der wichtigsten Frischluftschneisen zerschnitten.

4. Verwaltung

Der Klima-, Umwelt- und Naturschutz (kurz Umweltschutz) muss zukünftig in allen Arbeitsfeldern der Verwaltung im Fokus stehen. Alle Planungen und Entscheidungen sind daher hinsichtlich Arten- und Klimaschutz zu prüfen. In der Regel werden die Schwerpunkte bislang auf andere Belange gelegt und der Umweltschutz wird oft diesen untergeordnet bzw. wegdiskutiert. Der Schutz von Umwelt und Natur wird insbesondere dann verwirklicht, wenn es kaum was kostet und niemanden „weh tut“.

Damit der Umweltschutz bei allen Planungen und Entscheidungen der Verwaltung die seiner hohen Bedeutung angemessene Berücksichtigung findet, ist ein eigenes **Dezernat für Klima-, Umwelt- und Naturschutz** notwendig. Ein eigenes Dezernat kann bei den anderen Dezernaten und insbesondere bei städteplanerischen Belangen wesentlich besser die notwendige Berücksichtigung dieser Schutzgüter einfordern, damit es zukünftig idealerweise nur noch klimaneutrale und umweltverträgliche Planungen gibt, die auch dem Artenschutz nicht entgegenstehen.

08.03.23, Beschluss der Mitgliederversammlung des **NABU Kiel**

Der **NABU Kiel** setzt sich mit seinen über **3.200 Mitgliedern** für die Belange von Umwelt und Natur sowie den Klimaschutz ein.